

Sophokles
Philoktet

Aus dem Altgriechischen
übersetzt und herausgegeben von
Kurt Steinmann

Mit einem Nachwort von
Markus Janka

Diogenes

Nachweis am Schluss des Bandes
Covermotiv: Gemälde von Guillaume Guillon-Lethière,
›Philoctète dans l'île de Lemnos‹, 1798,
Öl auf Leinwand, 315 × 348 cm

Der Diogenes Verlag wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt

Neuübersetzung

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2022
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
20/22/852/1
ISBN 978 3 257 07215 0

Inhalt

Philoktet	9
Anmerkungen	99
Nachwort	118
Literaturhinweise	136

Personen

ODYSSEUS, *Sohn des Laërtes*

NEOPTOLEMOS, *Sohn des Achilleus*

CHOR *aus Schiffsleuten des Neoptolemos*

PHILOKTET, *Sohn des Poias*

SPÄHER, *ein als Kaufmann verkleideter Schiffsgefährte des
Neoptolemos*

HERAKLES

Stumme Rollen:

Ein Begleiter des Neoptolemos

Ein Begleiter des ›Kaufmanns‹

Zwei Begleiter des Odysseus

Verteilung der Sprechrollen auf die drei Schauspieler:

1. Schauspieler: Philoktet

2. Schauspieler: Neoptolemos

3. Schauspieler: Odysseus, ›Kaufmann‹, Herakles

Zeit der Handlung

Kurz vor Ende des Troianischen Kriegs

Aufführung

Athen, Dionysien 409 v. Chr.

Prolog (1–134)

Szene: Gelände in der Nähe des Meeresstrandes auf der unbewohnten Insel Lemnos. Im Hintergrund eine Höhle mit einem vorderen und hinteren Eingang, zu der ein Pfad hinaufführt. Odysseus und Neoptolemos (mit einem Begleiter, s.V. 45) kommen vom Strand herauf und bleiben in einiger Entfernung von der Bühne stehen.

ODYSSEUS

Die raue Küste ist dies hier des rings umströmten Lands
von Lemnos, unbetreten und auch nicht bewohnt von
Sterblichen,
wo ich, du Sohn des Besten der Hellenen,
Kind des Achilleus, Neoptolemos,
den Melier, Sohn des Poias, einst hab ausgesetzt – 5
beauftragt so zu handeln von den Herrschenden –
da er von einem schwärenden Geschwür troff an dem Fuß,
als uns kein Weihguss und kein Räucheropfer
in ungestörter Ruhe zu vollziehen möglich war, vielmehr
erfüllte er mit wilden Jammerrufen ständig das gesamte 10
Heereslager
durch sein Geschrei und Brüllen. Doch wozu ist's nötig,
noch davon
zu reden? Denn für lange Reden ist für uns jetzt nicht die
rechte Zeit,

damit er nicht noch merkt mein Kommen,
und ich den ganzen schlaunen Plan vermassele, mit dem ich
ihn sogleich zu fangen denke.

15 Doch jetzt ist's *deine* Sache, mitzuhelfen mir bei dem, was
noch zu tun,
und auszuspähen, wo hier eine Felsenhöhle mit zwie-
fachem Eingang ist,
so, dass bei Kälte sich auf beiden Seiten ein besonnter Platz
zum Sitzen findet, und ein Luftzug in der Sommerglut
den Schlaf durch eine beiderseits durchbrochene Behau-
sung schickt.

20 Ein wenig unterhalb, zur Linken, könntest du vielleicht,
um draus zu trinken, eine Quelle sehn, falls sie noch fließt.
Da geh mir schweigend hin und gib ein Zeichen, ob er
noch
an eben dieser Stelle wohnt, ob anderswo,
damit dann *du* den Rest, was noch zu sagen ist, vernimmst,
25 und *ich* es dir erkläre und der Plan gemeinsam von uns
beiden werde umgesetzt.

NEOPTOLEMOS

Ist zur Höhle aufgestiegen

Odysseus, Herr, der Auftrag, den du nennst, erfordert kei-
nen langen Weg:

Ich glaube nämlich eine Höhle, wie du sie beschrieben hast,
zu sehn.

ODYSSEUS

Wo? Über oder unter dir? Denn eine klare Vorstellung be-
sitz ich nicht.

NEOPTOLEMOS

Hier, oben, und kein Hall von einem Tritt.

ODYSSEUS

Sieh nach, ob er nicht drinnen haust und schläft!

30

NEOPTOLEMOS

Ich sehe die Behausung leer, ganz menschenlos.

ODYSSEUS

Und ist kein Hausrat drin, der diese wohnlich macht?

NEOPTOLEMOS

Doch, eine festgedrückte Schütte Blätter, wie von einem,
der drauf ruht.

ODYSSEUS

Sonst alles kahl? Und ist nichts weiter unterm Dach?

NEOPTOLEMOS

Aus rohem Holz ein Becher, eines Stümpers
›Kunstwerk‹, und dabei, hier, diese Feuersteine.

35

ODYSSEUS

Sein sind die Kostbarkeiten, die du mir da nennst!

NEOPTOLEMOS

Iuh! Iuh! Da trocknen außerdem noch Lumpen,
vom Eiter ganz durchtränkt aus einer schlimmen Wunde.

ODYSSEUS

Der Mann haust hier an diesen Plätzen, das ist klar,
und ist nicht weit entfernt hier irgendwo. Wie sollte denn
ein Mann, der krankt
am Bein durch altes Leiden, weit zu Fuß noch gehn?
Nein, er ist wohl zur Nahrungssuche fortgegangen, oder,
wenn
er irgendwo hier eines kennt, zu finden ein schmerzstillend
Kraut.

40

Odysseus (mit dem Begleiter) ist inzwischen näher an die Höhle und Neoptolemos herangekommen.

45 Drum schick den Mann hier (*Neoptolemos' Diener*) aus
zum Spähen,
dass jener mich nicht unversehens überfällt. Denn lieber
möchte er
50 wohl meiner habhaft werden als der Griechen insgesamt.

NEOPTOLEMOS

Gibt dem Begleiter ein Zeichen, den Spähgang anzutreten

Nun denn, er geht, der Pfad wird überwacht.

Du aber, wenn du etwas wünschst, setz deine Rede fort!

ODYSSEUS

50 Achilleus' Sohn, du musst bei dem, wofür du hergekom-
men bist,
dich würdig zeigen deiner angestammten Art, nicht nur
mit deinem Leib,
vielmehr, wenn etwas Unerhörtes du, wovon bislang du
nichts
gehört, vernimmst, mir Hilfe leisten; denn als Helfer bist
du hier.

NEOPTOLEMOS

54a Was denn gebietest du?

ODYSSEUS

54b Du sollst die Seele Philoktets
55 mit Reden täuschend hintergehn.
Wenn er dich fragt, wer und woher du bist,
so sage: des Achilleus Sohn – dabei braucht's kein Ver-
tuschen;
doch dann erzähle, dass du heimwärts segeln willst, nach-
dem
das Schiffsheer der Achaier du verlassen hast, da großen
Hass du fasstest gegen sie,

die dich mit Bitten hatten aufgefordert, von zu Haus zu 60
kommen,
weil einzig so sie Aussicht hatten, Troia zu erobern,
doch dich der Rüstung des Achilleus nicht für würdig hiel-
ten,
sie dir zu geben, als du angekommen und rechtsgültig An-
spruch drauf erhobst, nein,
Odysseus schanzten sie sie zu; dabei magst du, soviel du
willst,
schlimmste Lästerworte fallen lassen gegen mich. 65
Denn damit wirst du mich in keiner Weise kränken, aber
lehnt
du mein Ersuchen ab, so wirst du allen Griechen Leid zu-
fügen.
Denn wenn wir seinen Bogen nicht in unsre Hand bekom-
men,
nie wirst du dann das Land des Dardanos zerstören.
Wieso zwar nicht für mich, jedoch für dich der Umgang 70
mit diesem Mann vertrauensvoll und sicher ist, erfahre nun:
Du bist nach Troia hingesegelt, niemandem durch Eid ver-
pflichtet,
noch unter Zwang, noch an der ersten Fahrt beteiligt,
wogegen ich von alle diesem nichts bestreiten kann,
sodass, wenn er, Gebieter seines Bogens, mich bemerken 75
wird,
ich gleich verloren bin und dich als dein Begleiter mit in
das Verderben reiße.
Nein, grade dies gilt's listig anzuzetteln, wie zum Dieb
du seiner unbezwungenen Waffen wirst.

Ich weiß genau, mein Sohn, du bist von deinem Wesen her
nicht so geschaffen,
80 solch arge Dinge auszusprechen und sie listig durchzu-
führen.

Jedoch – denn süß ist der Besitz des Siegs –
gewinn es über dich! Ein andermal dann wieder zeigen wir
als ehrlich uns.

Doch jetzt verschreib dich mir für eines Tages kurze
Spanne
zu unverschämter Tat, und dann für deines Lebens Rest
85 sollst aller Sterblichen Gewissenhaftester du heißen!

NEOPTOLEMOS

Ich hass es, Worte, die zu hören mich schon schmerzt,
Sohn des Laërtes, auch noch umzusetzen in die Tat.
Denn meine Wesensart ist's, nichts mit übler Hinterlist zu
tun,
ich selber nicht noch, wie man sagt, der mich gezeugt.
90 Doch bereit bin ich, den Mann gewaltsam wegzuführen,
nur nicht mit Tücke. Denn nicht wird er – mit einem Fuß
nur – uns,
so viele!, mit Gewalt in seine Hand bekommen.
Indes, da ich als Helfer dir bin mitgeschickt, scheu ich da-
vor zurück,
dass ich Verräter werd genannt. Doch lieber will ich, Herr,
mit Anstand handeln und
95 mein Ziel verfehlen als erfolgreich sein auf schnöde Art.

ODYSSEUS

Sohn eines edlen Vaters, auch ich selbst war einst, als jung
ich war,
träg mit der Zunge, aber schneidig mit der Faust.

Jetzt aber, da die Sache ich geprüft, erkenne ich, dass bei
den Sterblichen
die Zunge, nicht die Taten, alles lenkt.

NEOPTOLEMOS

Was denn befehlst du andres mir, als dass ich lügen soll? 100

ODYSSEUS

Ich trag dir auf, mit List den Philoktet zu fangen.

NEOPTOLEMOS

Warum ist's zwingend, eher ihn mit List nach Troia hinzu-
bringen als mit Überzeugen?

ODYSSEUS

Nie lässt er überzeugen sich; und mit Gewalt fängst du
ihn nicht.

NEOPTOLEMOS

Vertraut er so gewaltig denn auf seine Körperkraft?

ODYSSEUS

Er hat die Pfeile, unentrinnbar und den Tod aussendend. 105

NEOPTOLEMOS

Noch nicht einmal sich ihm zu nähern darf man also wa-
gen?

ODYSSEUS

Nein, nur wenn man mit List ihn hat gefangen, wie ich sage.

NEOPTOLEMOS

Hältst du es also nicht für schändlich, wenn man lügt?

ODYSSEUS

Nein, wenn die Lüge denn die Rettung bringt.

NEOPTOLEMOS

Mit welcher Miene wird's dann einer wagen, solches aus-
zusprechen? 110

ODYSSEUS

Strebst irgendwas du an zu deinem Vorteil, ist zu zögern
fehl am Platz.

NEOPTOLEMOS

Doch welchen Vorteil bringt es mir, dass er nach Troia
kommt?

ODYSSEUS

Es bringt sein Bogen Troia einzig und allein zu Fall.

NEOPTOLEMOS

Nicht also ich bin's, der's zerstören wird, wie ihr gesagt?

ODYSSEUS

115 Nicht ohne Bogen du und nicht der Bogen ohne dich.

NEOPTOLEMOS

Dann gilt es wohl, den Bogen zu erbeuten, wenn's sich so
verhält.

ODYSSEUS

Ja, denn wenn du dies tust, trägst zwiefach Gaben du da-
von.

NEOPTOLEMOS

Welch beide? Denn wenn ich dies weiß, so würd ich wohl
der Tat mich nicht entziehn.

ODYSSEUS

Gewitzt und zugleich tapfer würdest du – derselbe Mann –
genannt.

NEOPTOLEMOS

120 So sei's! Ich werd es tun, geb jeden Skrupel auf.

ODYSSEUS

Und denkst du auch an das, was ich dir angeraten hab?

NEOPTOLEMOS

Des sei gewiss, da ich doch einmal habe zugesagt!

ODYSSEUS

So bleibe du denn und erwart ihn hier,
ich gehe fort, damit man nicht bemerkt, dass ich zugegen
bin,

und schick den Späher weg zurück zum Schiff.

125

Und wenn den Eindruck ich gewinne, dass ihr Zeit
vergeudet, werd ich wiederum hierher zurück ihn schicken,
denselben Mann, nachdem ich listig ihn nach eines Kauf-
manns Art

verkleidet hab, dass nicht zutage tritt, wer er denn ist.

Wenn jener, Sohn, in schlauer Rede sich ergeht,

130

dann pick heraus aus seinen Worten, was dir nützt!

Ich geh zum Schiff und überlass dir dies.

Und möge Hermes, der Geleiter, listig unser Führer sein,
und Athene Nike, Stadtbeschirmerin, die stets mich
schützt.

*Odysseus und der Späher gehen ab in Richtung Ankerplatz.
Neoptolemos bleibt beim Eingang zur Höhle. Der Chor, be-
stehend aus der Schiffsmannschaft des Neoptolemos, zieht in
die Orchestra ein und beginnt sein Lied (Parodos). Er verlässt
die Orchestra bis zum Ende des Dramas nicht mehr.*

Parodos (135–218): Einzugslied des Chores

CHOR

135 Was soll, was soll ich, Herr, ein Fremder in fremdem Land,
Str. 1 verhehlen oder was sagen zum Mann voller Argwohn?
Erklär's mir!

Denn es überragt das Können das Können von andern
und seine Einsicht die anderer, in dessen Hand
140 das göttliche, von Zeus verliehene Zepter geführt wird.
Auf dich, o Kind, ist all diese Macht
gekommen aus uralten Zeiten; darum sage mir an:
womit soll ich dir dienen?

NEOPTOLEMOS

Jetzt – denn vielleicht willst du die Stelle am äußersten
Inselrand
145 dir ansehen, wo er sein Lager hat –
schau guten Mutes dich um! Doch wenn er kommt
der entsetzliche Wanderer, hier aus seiner Behausung,
so rücke jeweils, wenn einen Wink ich dir gebe, heran
und versuche zu helfen, wie es die Lage grade erfordert!

CHOR

150 Du nennst die Sorge, Herr, die mir längst zu Herzen geht,
G.-Str. 1 dass mein Auge drüber wacht, was dir entscheidend Vor-
teil bringt.
Jetzt aber sag mir,

in welchen Räumen er ansässig ist
und wo er nun verbleibt! Denn für mich ist dieses
unabdingbar zu erfahren, 155
damit er mich nicht unversehens überfällt von irgendwo.
Wo ist sein Verbleib, und wo sein Sitz? Wo setzt er hin
seine Schritte,
drinnen in der Höhle oder draußen?

NEOPTOLEMOS

Sein ›Haus‹ nun siehst du hier, das einen Doppeleingang
hat,
sein Lager auf felsigem Grund. 160

CHOR

Und wohin hat er sich selbst, der Arme, entfernt?

NEOPTOLEMOS

Ich bin mir sicher, dass aus Nahrungsnot
er mühevoll sich fortschleppt irgendwo hier in der Näh.
Denn auf diese Art beschafft er sich Nahrung,
so heißt es, dass er Tiere erlegt 165
mit gefiederten Pfeilen, der Mühselige mühsam,
und dass sich ihm keiner
als Heiler naht seiner Leiden.

CHOR

Er tut mir leid, wenn ich daran denke, wie er, 170
ohne dass ein Mensch ihn umsorgt
und ohne dass er ins Auge eines Vertrauten blickt,
der Unglückliche, immer allein,
an wilder Krankheit krankt,
und ratlos ist bei jedem beliebigen
Mangel, der herantritt an ihn. Wie hält er nur, der Unselige, 175
wie hält er stand?

O Walten der Götter!
O unglückliche Geschlechter der Menschen,
denen versagt ist ein maßvolles Los!

180 Dieser Mann, der wohl hinter keinem
G.-Str. 2 aus hochgeborenen Häusern zurücksteht,
von allem ausgeschlossen im Leben
liegt er allein, abgesondert von andern,
unter scheckigen oder zottigen
185 Tieren, in seinen Schmerzen und ebenso
seinem Hunger mitleiderregend, mit drückenden Qualen,
die unheilbar, um die niemand sich kümmert.
Und sie, die ihren Mund nicht halten kann,
Echo, läßt aus der Ferne auf sein bitteres
190 Jammern hin ihre Klagen erschallen.

NEOPTOLEMOS

Nichts davon ist für mich unerklärlich;
denn von Göttern geschickt – wenn denn auch ich etwas
Einsicht habe –
sind sowohl jene Leiden über ihn
von der grausam gesinnten Chryse gekommen
195 als auch die, mit denen jetzt er sich abplagt ohne Betreuer:
Nicht denkbar, dass nicht einer der Götter seine Qualen
bewirkt hat,
damit dieser nicht früher auf Troia
richte der Götter unbezwingliche Pfeile,
eh diese Zeit heraufkäm, in der, wie es heißt,
200 es durch diese zu fallen bestimmt sei.

Man hört einen Schmerzensschrei.

CHOR

Halt dich still, Sohn!

Str. 3

NEOPTOLEMOS

Was ist?

CHOR

Es erklang ein Geräusch,
wie es eigen ist einem Mann, der sich abquält,
wohl entweder hier – oder dort in der Gegend.

Erneut ein Schmerzensschrei, nun deutlicher.

Es trifft, es trifft mich eindeutig
ein Laut von einem, der sich den Pfad unter dem Zwang
der Not

205

heranschleicht, und nicht entgeht mir,
was die laute, fernher kommende Stimme
eines gepeinigten Mannes sehr deutlich bekundet.

Komm, fasse, Kind ...

G.-Str.3

NEOPTOLEMOS

Sage, was!

210

CHOR

... neue Gedanken!

Denn seinem Wohnsitz nicht fern, nein, in der Nähe schon
ist der Mann,

und nicht klingt es bei ihm wie Schalmeienton,
wie beim Feld beschreitenden Hirten,

nein, wohl strauchelnd unter dem Zwang des Schmerzes,
stößt er einen weithin schallenden Schrei aus,
oder auch, wenn er auf den Ankerplatz blickt, der kein
Schiff

215

gastlich birgt; denn er schreit laut, ganz entsetzlich.

Philoktet erscheint unvermittelt im erhöhten Eingang der Höhle, mit dem Bogen bewehrt. Sein Aussehen ist verwildert, seine Kleidung zerfetzt, seine Fußwunde mit Lumpen umwickelt. Sein Anblick weckt Entsetzen.